

Samstag, 5. Juli 1997

FEUILLETON

Tanz mit Bockleiter und Spaghetti

BELLUARD / Unter misslichen äusseren Umständen wird am gutbesuchten Internationalen Festival in Freiburg getanzt und musiziert: Noch bis 11. Juli sind dort unter dem Titel «Konstruktion Realität» Menschen zu entdecken, die mit der Sprache der Kunst unterhalten, Missstände aufdecken oder Grenzen des Körpers und der Phantasie aufspüren.



Der Schweizer Tänzer Patrick Widrig und Sara Pearson in «Partners Who Touch, Partners Who Don't Touch».

JAMES MURPHY

JOST MARTIN IMBACH

Trotz Dauerregen ist das Publikum im nahen Zeltrestaurant und in den dicken Mauern des Bollwerks nach dem Eintritt bestens gestimmt, wird diskutiert und gelacht. Und dies auch trotz der organisatorischen «Spezialität», die Tanz-, Theater- und Musikinteressierten vor dem Holztor im Regen bis neun Uhr stehen zu lassen, also bis zum Zeitpunkt, da eigentlich das Spektakel beginnen sollte.

Das bietet immerhin die Gelegenheit, die eindrückliche Installation, hervorgegangen aus einer Performance von Alastair Mac Lennan aus Belfast in der daneben gelegenen Armeebarracke zu besuchen, die noch bis morgen Sonntag (10 bis 24 Uhr) eingerichtet bleibt und nur hier zu sehen ist. Die politische Performance Installation erinnert an die kriegerischen Auseinandersetzungen in Nordirland, indem der Aktionskünstler drei zerbombte Autowracks in einen von gelblichen Lämpchen regelmässig hell

und dunkel werdenden Raum gestellt hat und eine laute Stimme die Namen der seit 1969 ermordeten Kinder, Frauen und Männer auflistet.

Part für den Regen

Im Halbrund des Bollwerks vor der Bühne und auf zwei Emporen sitzen und stehen die Festivalbesucherinnen und ihre Begleiter, geschützt vor Regen, der aber tönend und im Scheinwerferlicht sichtbar seinen Part spielt, und die Anwesenden zögern lange, ob die Viererputztruppe, die den schwarzen Bühnenboden trocknet, schon zur Darbietung gehört...

Doch dann tritt der seit 1984 in den USA lebende Schweizer Tänzer Patrick Widrig in Szene, womit ein spannender Abend beginnt. Nach der Musik des Schwarzen Philip Hamilton, der später selbst mit zwei überzeugenden «Improvisationen» auftritt, tanzt der grossgewachsene Patrick Widrig in einem selbst entworfenen Kostüm das «Muezzin» genannte Stück, das an die lauten,

in islamischen Ländern vom Minarett gerufenen Stimmen zur Gebetsstunde erinnert.

Alpsegen und Heimweh

Bevor er in den beiden Solos «Alpsegen» und «Heimweh» im zweiten Teil des Abends auftritt, zeigt er zusammen mit seiner Tanzpartnerin, der Amerikanerin Sara Pearson, das von ihr inszenierte Experiment «Partners Who Touch, Partners Who Don't Touch», in dem der Gegensatz seiner weichen und dennoch spannungsvollen Art, in der Sprünge und Pirouetten ebenso wesentlich wie langsame, runde Bewegungen sind, zu den eher gemässigten, etwas schwerer wirkenden Bewegungen der Amerikanerin Sara Pearson eine spannungsvolle Harmonie bildet. Es entsteht eine Einigkeit, die sich auch bildnerisch ausdrückt, wenn sie zusammen von einer Bockleiter zuerst farbige Geleemassen auf den Boden platschen lassen, dann Spaghetti, Mehl und Sahne darüber streuen und so ein stacheliges Gebilde entsteht. Am internationalen Boll-

werk Festival in Freiburg sind während der letzten 13 Ausgaben Kunstschaaffende wie Stéphane Eicher, Massimo Rocchi, Michel Petrucciani, Fischli und Weiss oder Pipilotti Rist aufgetreten, als sie noch kaum bekannt waren.

Aus zehn Ländern

Diese Tradition soll auch im Rahmen der 14. Durchführung unter dem Titel «Konstruktion Realität» mit rund 20 Produktionen und 50 Kunstschaaffenden aus zehn Ländern weitergeführt werden mit Tänzerinnen und Musikern wie Musafir Gypsies aus Rajasthan, Bob Ostertag, Stephen Mottram, Alexander Sokurov oder dem flämischen Regisseurdio Arne Sierens und Alain Platel.

Noch bis 11. Juli sind im Freiburger Bollwerk Menschen zu entdecken, die mit der Sprache der Kunst unterhalten, Missstände aufdecken oder Grenzen des Körpers und der Phantasie aufspüren und damit zum Nachdenken, zum Bewundern und zum Applaudieren herausfordern.